

# Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Veilage.  
Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.  
Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 80.

Dienstag, den 12. Juli 1910.

76. Jahrgang

Freitag und Sonnabend, den 15. und 16. dieses Monats werden die hiesigen Geschäftsräume gereinigt und daher nur dringende Geschäfte erledigt.  
Nr. 301 A. Königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 9. Juli 1910.

## Bürgerichule Dippoldiswalde. Zur Gedächtnisfeier anlässlich des 100. Todestages der Königin Louise

gestattet sich der Unterzeichnete die geehrten königlichen und städtischen Behörden, die Eltern unserer Kinder, sowie alle Freunde unserer Schule, für Mittwoch, den 13. Juli, vormittags 10 Uhr, nach der Turnhalle der Bürgerichule nur hierdurch ganz ergebenst einzuladen.  
Schuldirektor Ebert.

### Eine Verschärfung der kretischen Frage.

Daß die kretische Frage nicht vom Flecke kommt, weiß alle Welt. Die Türkei wie auch Griechenland wünschen eine Entscheidung in der kretischen Frage, sei es durch die Einberufung eines europäischen Kongresses, sei es durch einen Krieg. Aber die Großmächte sind anderer Meinung und wollen die kretische Frage nicht definitiv gelöst wissen. Man kann diese Haltung der Großmächte nur darauf zurückführen, daß die eine oder andere Großmacht ein Interesse daran hat, die kretische Frage zu verschleppen, und in diesem Punkte zeigt man schon seit Jahr und Tag mit Fingern auf England, welches wohl selbst die Insel Kreta eines Tages in den Sack stecken möchte, um in den Besitz der Sudabel, des herrlichen Hafens auf der Insel Kreta zu gelangen, denn dieser Hafen ist imstande, fünf-hundert Schiffe aufzunehmen, der Besitz der Insel Kreta wäre also für Englands Weltmachtstellung von riesigem Werte. Die Kreter sind natürlich mit einer Verschleppung ihrer Angelegenheit auch nicht zufrieden und machen Miene, mit Gewalt den Anschluß der Insel Kreta an Griechenland durchzuführen. Griechenland selbst hatte nun bisher stets seine Neutralität in der kretischen Frage betont, um in keinen Konflikt mit der Türkei zu kommen. Der König von Griechenland soll nun aber in einer Unterredung mit dem Vertreter einer Wiener Zeitung seine Ueberzeugung dahin kundgegeben haben, daß er in der Einverleibung der Insel Kreta in Griechenland die einzig mögliche Lösung der kretischen Frage erblicke. Diese Aeußerung des Königs von Griechenland hat in Konstantinopel wie eine Bombe eingeschlagen, alle türkischen Zeitungen haben darüber Extrablätter ausgegeben und von der griechischen Regierung einen Widerruf dieser Nachricht verlangt, und falls dieser nicht zu erreichen sei, die Notwendigkeit eines Angriffs der Türkei auf Griechenland betont. Außerdem hat sich der Haß der Türken gegen die Griechen noch in einem großen Boykott der türkischen Kaufleute gegenüber den in der Türkei lebenden Griechen kundgegeben. Auch soll diese ganze Angelegenheit zu einem schweren Zwischenfalle zwischen dem türkischen Großwesir und dem griechischen Gesandten in Konstantinopel geführt haben, indem der Großwesir den griechischen Gesandten mit schweren Vorwürfen über die heimtückische Haltung Griechenlands überhäuft und den Gesandten aus seinem Kabinette hinausgejagt habe. Man mag über die angebliche Aeußerung des Königs von Griechenland über die einzig mögliche Lösung der kretischen Frage denken wie man will, sicher hat der König von Griechenland aber mit dieser Aeußerung den Nagel auf den Kopf getroffen, und der König hat damit nur das gesagt, was schon alle Welt fühlt und was nur einige interessierte Großmächte und die türkische Regierung nicht anerkennen wollen, denn die Insel Kreta ist niemals vollständig türkisch gewesen, es leben auf der ganzen Insel nur einige Tausend Türken, welche die Besatzung früher bildeten, und jetzt leben auf Kreta wohl kaum zweitausend Türken. Die Bevölkerung Kretas ist griechisch und fühlt sich naturgemäß dadurch zu Griechenland hingezogen, und es ist nahezu ein europäischer Skandal, daß die Großmächte, und zwar in erster Linie England, Frankreich und Rußland, nicht schon vor langer Zeit die Türkei dazu gedrängt haben, die Insel Kreta an Griechenland abzutreten, denn die Türkei hat sich im Interesse des orientalischen Friedens ja schon ganz andere Amputationen gefallen lassen müssen. Da Deutschland und Oesterreich in der kretischen Frage fast gar kein unmittelbares Interesse haben, sondern ihre Orientpolitik nur der allgemeinen Friedenspolitik anpassen, so können nur England, Frankreich und Rußland den Widerstand gegen eine vernünftige Lösung der kretischen Frage bilden. Die kretische Angelegenheit ist aber jetzt in ein sehr schlimmes Stadium geraten, weil auch die Türkei zu einer Klärung in der Frage drängt. Wollen nun die Großmächte erst noch abwarten, daß wegen der

Insel Kreta ein schwerer Krieg zwischen der Türkei und Griechenland ausbricht? Wie es heißt, wollen nötigenfalls die Türken mit 200 000 Mann über Griechenland herfallen, um in ihrer Weise die kretische Frage zur Ruhe zu bringen. Nach der ganzen Tendenz der Lösung orientalischer Fragen können die Großmächte diesen Angriff der Türkei auf Griechenland aber gar nicht gestatten.

### Locales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Der Bundesauschuß des Sächsischen Elbgaufräuerbundes hielt mit seinen elf Gruppenleitungen am vergangenen Sonnabend im Hotel „Drei Raben“ zu Dresden eine gemeinschaftliche Sitzung ab, in welcher u. a. die Programme für das nächstjährige Gaufräuerfest endgültig festgestellt wurden, wobei auch der von Herrn Kantor Schmidt in Dippoldiswalde, als Gruppenleiter, komponierte Sängerspruch ungeteilten Beifall fand, und als Festspruch sofort angenommen wurde. Die Versammlung beschloß, das Gaufräuerfest in Dippoldiswalde am 16. und 17. Juli 1911 und anschließend hieran am 18. Juli 1911 den Sängertag abzuhalten. — In dem hierauf am Sonntag, den 10. Juli 1910, im Eldorado zu Dresden abgehaltenen Sängertage, bei welchem 121 Bundesvereine mit 145 Stimmen vertreten waren, erklärte der Bundesvorsitzende am Schluß der Sitzung Bericht über den Stand der Vorarbeiten in Dippoldiswalde fürs Gaufräuerfest. Da nun gegen Ende September d. J. der gesamte Bundesauschuß die erste gemeinsame Sitzung mit dem in Dippoldiswalde gebildeten Hauptauschuße abzuhalten gedenkt, in der die Hauptgrundzüge des Festes und seine nähere Ausführung festgelegt und Kostenanschläge vorgelegt werden sollen, so werden die drilichen Ausschüsse in allernächster Zeit ihre Tätigkeit zu entfalten haben. Eine allseitige freudige Mitarbeit wird ein gutes Gelingen des Festes garantieren und dies muß unserer lieben Stadt Dippoldiswalde zur Ehre und zum Segen gereichen. Lied hoch!

— Es geht los! — „Was denn?“ — Nun, der echte Dippoldiswalder und auch der Zugezogene, der in Dippoldiswalde nicht nur seinen Wohnsitz hat (vielleicht gezwungen durch die Verhältnisse), sondern der auch in und mit Dippoldiswalde lebt, fragt nicht. Er weiß es! Der Monat Juli bringt uns das Vogelschießen! (Das Programm haben wir ja schon in der vorigen Nr. d. Bl. gelesen.) „Alter, guter Heimatsbrauch“ ist unter einer bildlichen Darstellung des Schützenauszuges zu lesen, die erst in neuerer Zeit von der geübten Hand eines zwar längere Zeit, aber auch nur vorübergehend hier seinem Beruf nachgehenden Herrn gefertigt wurde. Ja, alter, guter Heimatsbrauch ist das Schützenfest; und daß es das noch recht lange bleibe, hat die Bevölkerung in der Hand. Mag auch mancher geringschäßig die Nase ob eines solchen „Meinstädtischen“ Volksfestes rümpfen, das soll uns nicht stören. Vielleicht staunt derselbe die Bräuche anderer Gegenden, etwa eine bayrische Kirmesprügel, mit offenem Munde an und legt sich dann auch für Erhaltung der alten Volksbräuche ins Zeug. — Die verschiedenen Ausschüsse der Schützengesellschaft sind, teilweise schon längere Zeit, eifrig bei der Arbeit, damit es an nichts fehle. Höchst interessant dürfte der Montags-Umzug werden. An ihm beteiligt sich, wie wir schon heute verraten wollen, der „Nordpolentveder Cool“ mit den Ueberlebenden seiner Expedition („echten Friedrichstädter Estimos“), sowie mit Tieren, sogar lebenden, aus den Regionen des ewigen Eises. Aber auch sonst ist wieder für Unterhaltung gesorgt. (Eine „Festzeitung“ ist ebenfalls „in der Mache“.) Und die ganze „Gegend“ und auch die „Umgegend“ treffe schon jetzt ihre Dispositionen so: „Zum Vogelschießen nach Dippoldiswalde!“

— Mehr und mehr werden jetzt auch in unserer Stadt die Fenster der Häuser mit Blumen geschmückt, wodurch die Straßen und Plätze ein viel freundlicheres Aussehen erhalten. Es sollte dies nur noch in viel weiterem

Rahmen gesehen. Umso bedauerlicher ist es aber, wenn, wie in vergangener Nacht am Ratskeller, Bubenhände die Rästen fortschleppen oder die Pflanzen aus den Rästen herausreißen. Hoffentlich gelingt es, die Burschen zu ermitteln. Ein tüchtiges Maß ungebrannter Wsche wäre hier am richtigen Platze.

— Die Sächsische Holzwarenfabrik Max Böhme & Co., A. G., hier, beruft auf den 1. August d. J. eine außerordentliche Generalversammlung nach Dresden ein, in der Anzeige gemäß § 240 Absatz 1 des Handelsgesetzbuches — Verlust von mehr als die Hälfte des Aktienkapitals — gemacht und über die Veräußerung des Gesellschaftsvermögens als Ganzes anderweitig Beschluß gefaßt werden soll.

— Eine für Bäcker wichtige Entscheidung fällt das Gericht in der Verhandlung gegen den Bäckermeister Ernst Albin Voigt in Dresden und dessen Gesellen Paul Robert Gottwald. Letzterer hatte den Lehrling wiederholt geschlagen, bis dieser entließ, worauf der Meister eine Strafanzeige gegen den Lehrling wegen Unterschlagung erstattete. Diese beantwortete der Vater des Lehrlings mit einer Anzeige gegen Meister und Gesellen wegen Nahrungsmittelverfälschung. In der Voigtschen Bäckerei wurde zu dem in manchen Bäckereien noch üblichen Hilfsmittel ge Griffen, um das Reizen des aus jungem Wehl gebadenen Brotes zu verhindern. Manche Bäcker wissen sich in solchen Fällen dadurch zu helfen, daß sie dem Brot etwas geriebene Semmel und den Dreierbröckchen geriebene Kartoffeln zusetzen. Dieser Brauch ist aber wegen Verstoßes gegen das Nahrungsmittelgesetz schon oft bestraft worden. Die Angeklagten geben das ihnen zur Last Gelegte zu. Das Urteil lautete gegen den Meister auf 50 Mark Geldstrafe und gegen den Gesellen auf 20 Mark. Wegen der Mißhandlung des entlassenen Lehrlings wurde der Geselle überdies zu 10 Mark Geldstrafe verurteilt.

**Ripsdorf.** Das schon seit längerer Zeit anhaltende kalte, regnerische Wetter schadet nicht allein der Landwirtschaft weit und breit, sondern insbesondere auch allen den Unternehmungen, die durch die Sommerfrische ihre Existenz erhalten. Bei solchem Wetter kommt niemand miten, und der immerhin noch leidliche Besuch, der bisher zu verzeichnen war, läßt durch das Abreisen der Gäste eher nach, da der Zugang eben infolge der ungünstigen Witterung ein sehr spärlicher ist. Möchte doch bald besseres, beständigeres Wetter werden! Die Interessenten brauchen jetzt mehr denn je gehobene Einnahmen, da unser Ort sich infolge der vielen kostspieligen Unternehmungen der letzten Jahre und Zeit eines bedeutenden „Steuersegens“ erfreut!

**Altenberg.** Am vergangenen Sonntag wurde in unseren Mauern der diesjährige Bezirkstag des Feuerwehrtages des Bezirksverbandes der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde abgehalten. Nach Empfang der Wehren im Ratskeller fand um 1 Uhr die Inspektion der Freiwilligen Feuerwehr Altenberg statt. Die anschließende Kritik zeigte folgende Resultate: Bestichtigung: sehr gut; Fußdienst: sehr gut; Steigerdienst: sehr gut; Spritzendienst: sehr gut; Hydrantenwagen sehr gut; mechanische Leiter: gut bis sehr gut; Sturmangriff: gut bis sehr gut; Hauptzenjur: sehr gut. Sodann eröffnete 1/4 Uhr der Bezirksvorsitzende Göhler-Glashütte im Schützenhaus den Bezirkstag und begrüßte die Wehren, Herrn Amtshauptmann Dr. Sala, der das erste Mal zu einer Bezirksversammlung erschienen ist, Herrn Bürgermeister Herre, hier, die hiesigen städtischen Kollegien, sowie Herrn Kreisvertreter Jäger-Birna. Herr Vorsitzender Göhler schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den König Friedrich August. Herr Bürgermeister Herre hieß die Wehren im Festorte Altenberg herzlich willkommen und drückte seine Freude über den zahlreichen Besuch trotz des schlechten Wetters aus. Der Herr Amtshauptmann dankte hierauf für die Einladung und Begrüßung und wünscht, daß das Feuerlöschwesen im Bezirk sich weiter heben möge, insbesondere, daß

Inserate werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 12 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweigepaltene Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingekauft, im redaktionellen Teile, die Spaltzeile 30 Pfg.